

Zusammenfassung des Evaluierungsberichtes

**Für das Projekt:
" Lebendige Naturlandschaften - Bewahrung
der ökologischen Konnektivität von
schützenswerten Lebensräumen in Bhutan“
(20_IV_085_BTN_A_Living Landscapes)**

28.09.2024

**Berater(innen):
Andrea Queiroz de
Souza
Sonam Phuntsho
Wangdi
Hendrik Hempel
FAKT GmbH
Hackländerstraße 33
70184 Stuttgart
Deutschland
info@fakt-consult.de**

**Auftraggeber:
Zukunft - Umwelt -
Gesellschaft (ZUG)
gGmbH**

Projektbeschreibung

Das Projekt "Lebendige Naturlandschaften - Bewahrung der ökologischen Konnektivität von schützenswerten Lebensräumen in Bhutan " (20_IV_085_BTN_A) (im Folgenden „*Living Landscapes*“), wird mit Mitteln der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) vom *World Wide Fund For Nature* (WWF) Deutschland in Zusammenarbeit mit dem WWF Bhutan (WWF BT) und der Tarayana Foundation (TF) durchgeführt. Das Projekt hat ein Budget von 9.736.839 Euro und eine Laufzeit von April 2020 bis März 2028. Zu den wichtigsten bhutanischen Akteuren, die an dem Projekt beteiligt sind, gehören das Ministerium für Energie und natürliche Ressourcen (*Ministry of Energy and Natural Resources*, MoENR), das Finanzministerium (*Ministry of Finance*, MoF), das Sekretariat der Nationalen Landkommission (*National Land Commission Secretariat*, NLCS), die Abteilung für Wälder und Parkdienste (*Department of Forests and Park Services*, DoFPS) und die regionalen Forstämter (*Divisional Forest Offices*, DFOs).

Ziel des Projekts "Living Landscapes" ist die Sicherung der biologischen Vielfalt und der Ökosystemleistungen im Südwesten Bhutans außerhalb des Schutzgebietssystems. Das Projekt zielt darauf ab, hohe Schutzwerte (*High Conservation Values*, HCV), d.h. biologische, ökologische, soziale oder kulturelle Werte, die als besonders bedeutend oder kritisch angesehen werden, in die Landnutzungsplanung und die Waldbewirtschaftung zu integrieren. Gleichzeitig befasst sich das Projekt mit den Problemen der lokalen Gemeinschaften bei der Sicherung ihrer Lebensgrundlagen (*livelihoods*). Das Projekt umfasst **drei Outputs**, mit jeweils einem Output auf nationaler, subnationaler und kommunaler Ebene: 1) Integrierter Planungsansatz, 2) Verbesserung der Management-Effektivität von DFOs und 3) Förderung von umweltfreundlichen Strategien zur Sicherung der Lebensgrundlagen und alternativen Einkommensmodellen für die Gemeinden.

Das Projekt wird in einem **Kontext** durchgeführt, in dem die königliche Regierung von Bhutan (RGoB) dem Schutz und der Erhaltung der Umwelt hohe Priorität einräumt. Bhutan, ein globaler Biodiversitäts-Hotspot, ist das erste kohlenstoffnegative Land der Welt, da die Wälder mehr Kohlendioxid (CO₂) absorbieren als das Land ausstößt. Dies ist auf den ganzheitlichen Entwicklungsansatz Bhutans zurückzuführen, der die Erhaltung einer großen Waldfläche und die Erzeugung kohlenstoffarmer Wasserkraft, auch für den Export, umfasst. Trotz günstiger politischer Maßnahmen steht Bhutan jedoch vor der Herausforderung, seine Klima- und Naturschutzziele angesichts des zunehmenden Drucks auf die natürlichen Ressourcen und konkurrierender Landnutzungsinteressen zu erreichen. Der 13. Entwicklungsplan des Landes setzt ehrgeizige Wachstumsziele für alle Sektoren, und plant Entwicklungsmaßnahmen zu verstärken.

Evaluierungsziele, beabsichtigte Nutzung der Ergebnisse und Methodik

Der Evaluierungsbericht wurde im Rahmen einer gemeinsamen IKI Mid-Term Evaluierung (MTE) erstellt, die zwei Projekte umfasste: das Projekt "Living Landscapes" und das Projekt "Entwicklung ökosystembasierter Lösungen für das Management der Biodiversitätslandschaft in Bhutan" (Projektsignatur 21_IV_099_BTN_A_White-Bellied Heron) (im Folgenden „*White-Bellied Heron*“), das von der *Royal Society for Protection of Nature* (RSPN) zum Schutz des Kaiserreiher durchgeföhrt wird. Diese Zusammenfassung umfasst die MTE-Ergebnisse des Projekts "Living Landscapes".

MTEs sind ein Standardinstrument des Monitoring- und Evaluierungssystems (M&E) der IKI und werden als solches bei allen großen, von der IKI finanzierten Projekten etwa zur Hälfte der Projektlaufzeit eingesetzt. Der Zweck der MTEs ist es, Lernen zu befördern, die Rechenschaftslegung zu erhöhen und zu einer besseren Entscheidungsfindung bei allen beteiligten Akteuren beizutragen. Die MTE stellt steuerungsrelevante Informationen über den Stand der Umsetzung, die Zielerreichung und mögliche Herausforderungen für alle relevanten Akteure

bereit. Insbesondere aufgrund des frühen Zeitpunkts der Evaluierung während des Projektzyklus bieten MTEs den durchführenden Organisationen die Möglichkeit, den Projektansatz und das Zusammenspiel der Ergebnisse zu reflektieren und bei Bedarf anzupassen. Gleichzeitig ermöglichen die Ergebnisse den auftraggebenden Ministerien und dem Projektträger Zukunft - Umwelt - Gesellschaft gGmbH (ZUG) eine umfassende Bewertung des bisherigen Projekterfolgs und tragen damit zur Steuerungsfähigkeit auf Projekt- und Programmebene sowie zur Rechenschaftslegung der IKI bei. Die Hauptnutzer der MTE-Ergebnisse sind somit die Projekte und ihre Partner für die Projektsteuerung und -entwicklung. Die deutschen Ministerien und die ZUG nutzen die MTE-Ergebnisse für das Wissensmanagement, die Programmentwicklung und die politische Steuerung.

Evaluierungskriterien: Die MTE umfasst die sechs Evaluierungskriterien 1) Relevanz, 2) Planung, Steuerung und Kohärenz, 3) Effektivität, 4) Transformatorische langfristige Wirkungen (*Impact*) und Nachhaltigkeit, 5) Safeguards, und 6) IKI-Standardindikatoren. Dies beinhaltet eine Bewertung der Evaluierungsfragen (EQ), der den Kriterien zugeordneten Evaluierungsindikatoren und zusätzlicher spezifischer Lernfragen (LQ), die von den an der Evaluierung Beteiligten in der Anfangsphase der MTE eingebracht wurden.

Aufbau und Methodik: Es wurde ein theoriebasierter, gemischter Methodenansatz mit Kontributionsanalyse angewandt. Die Bewertung umfasste eine systematische Reflektion der *Theory of Change* (ToC) des Projekts, um die Beiträge der Maßnahmen zu analysieren. Zu den wichtigsten Methoden gehörten die Analyse von Dokumenten, partizipative Reflexionsworkshops, semistrukturierte Interviews, und Fokusgruppendifkussionen (FGDs) mit allen relevanten Interessengruppen. Vor-Ort-Besuche und Begehungen ermöglichten direkte Einblicke in die Projektumsetzung. Dieser Ansatz gewährleistete eine umfassende Datenerhebung und -analyse, förderte die Einbeziehung der Interessengruppen und ermöglichte eine glaubwürdige Bewertung der Ursache-Wirkungs-Beziehungen im komplexen Kontext des Projekts.

Ergebnisse

Relevanz: Das Projekt **ist sehr gut auf die Bedürfnisse und Prioritäten des RGoB abgestimmt**, insbesondere in Bezug auf die 12. und 13. Fünfjahrespläne, die die Bedeutung von Klimaresistenz, ökologischer Vielfalt und einer nachhaltigen Entwicklung betonen. Alle bhutanischen Interessengruppen (z. B. Regierungsbeamte, Gemeindemitglieder) schätzen die Integration von wirtschaftlichen Elementen mit Naturschutz, sowie die Unterstützung des Kapazitätsaufbaus und der evidenzbasierten Entscheidungsfindung durch das Projekt. Das Projekt lässt sich gut mit Bhutans *Nationally Determined Contributions* (NDC) und dem *National Biodiversity Strategies and Action Plan* (NBSAP) in Einklang bringen. Das Projekt **geht effektiv auf die Bedürfnisse und Prioritäten der Zielgemeinden ein** und befasst sich mit Fragen der Lebensgrundlagen im Zusammenhang mit ökologischen Herausforderungen. Zu den Schwerpunkten gehören die Anpassung an den Klimawandel, die Sicherung der Wasserressourcen, die Entschärfung von Konflikten zwischen Menschen und Wildtieren und alternative Lebensgrundlagen. Die Gemeinden, insbesondere die Frauen, schätzen die durchgeführten Wasserprojekte sehr, da sie ihre Arbeitsbelastung verringern und die Hygiene und Gesundheit im Haushalt verbessern.

Planung, Steuerung und Kohärenz: Die **Qualität der Projektplanung wird als sehr gut bewertet**. Sie basierte auf umfassenden Konsultationen der Interessengruppen während der Vorbereitungsphase. Die ToC ist kohärent, und die Rollen der Durchführungspartner sind klar definiert. Aspekte der Geschlechtergleichstellung sind integriert. Während die meisten Indikatoren die Qualitätskriterien für Indikatoren erfüllen, werden einige *Outcome*-Indikatoren, wie z. B. die Indikatoren zur Messung des Vorkommens von Arten und des

Haushaltseinkommens, als weniger spezifisch, messbar und realistisch angesehen. Die Aktivitäten- und Budgetpläne sind detailliert und realistisch für den achtjährigen Zeitrahmen des Projekts. Die **Qualität der Projektsteuerung wird als gut bewertet**, unterstützt durch ein ausgezeichnetes wirkungsorientiertes Monitoring-System, einen adaptiven Managementansatz und eine solide Steuerungsstruktur. Das Monitoring-System basiert auf einem umfassenden Monitoring-Plan mit Indikatordefinitionen und Datenerhebungs- und Managementprozessbeschreibungen. Dieser stellt sicher, dass sich alle Partner ihrer Verantwortung bewusst sind. Durch adaptive Managementpraktiken konnten Herausforderungen wie die COVID-Pandemie, Verzögerungen bei der finanziellen Abwicklung und Finanzierungsverfahren für Regierungspartner erfolgreich bewältigt werden. Regelmäßige Reflexionstreffen und halbjährliche Überprüfungen mit allen Partnern erleichtern laufende Anpassungen. Es ist jedoch eine strategische Planung für die Zusammenführung der drei Ergebnisse erforderlich, um bis zum Ende des Projekts einen Nutzen für den Schutz und die Entwicklung von Gebieten mit hohem Naturschutzwert (*High Conservation Value Areas, HCVA*s) zu gewährleisten. Die Projektkoordinierungsstelle (*Project Coordination Unit, PCU*) managt die Aktivitäten effektiv, mit guter Unterstützung durch den WWF Deutschland und strategische Diskussionen im Projektbeirat (*Project Advisory Committee, PAC*). Die **Koordination und Synergien** des Projekts sind insgesamt positiv, wobei es Möglichkeiten zur Stärkung gibt. Die Koordination stützt sich in erster Linie auf die Partnersysteme der Regierung, da diese eine koordinierende Funktion in Bezug auf Projekte und nichtstaatliche Akteure haben. Die Stärkung der Beziehungen zum Wasserministerium, zum Ministerium für Tourismus und zum Privatsektor wird zukünftig von Bedeutung sein, insbesondere für die Aktivitäten im Bereich der Zahlungen für Ökosystemleistungen (*Payments for Ecosystem Services, PES*) und des Ökotourismus. Die Synergien mit dem RSPN-Projekt "*White-Bellied Heron*" konzentrieren sich auf den Informationsaustausch, um Dopplungen der Interventionen zu vermeiden. Hier könnte der technische Austausch verstärkt werden.

Effektivität: Bei dem Projekt kam es zu **erheblichen Verzögerungen**, die hauptsächlich auf die COVID-Pandemie zurückzuführen sind. Derzeit **holt das Projekt auf**, wobei bei einigen Aktivitäten und Ergebnissen gute Fortschritte erzielt werden, während bei anderen weiterhin Verzögerungen auftreten. Für viele Aktivitäten hat das Projekt vor Kurzem die vorbereitenden Bewertungen und Analysen abgeschlossen, wobei sich die nächsten Monate auf die Beschleunigung der Durchführung der Aktivitäten konzentrieren werden. **Auf nationaler Ebene (Output 1)** wurden mit der Entwicklung einer nationalen HCV-Interpretation und der Integration von HCVA als eine Kategorie in nationale Landnutzungszonen **gute Fortschritte** erzielt. Im Rahmen von **Output 2** haben die DFOs die Erhebungen zu biologischer Vielfalt und zu Klimavulnerabilität abgeschlossen und **für jeden der neun Zielbezirke eine HCVA ausgewiesen**. Die DFOs arbeiten derzeit an ihren integrierten **Managementplänen**, für die eine frühere Frist bis Ende 2024 (statt 2026) gesetzt wurde. Diese Frist ist zwar eine Herausforderung, aber sie ist wichtig, um Zeit für die Umsetzung der Pläne zu gewinnen. Bislang liegt ein Pilot-Managementplan als Entwurf vor, der noch mit einigen **Qualitätsproblemen** zu kämpfen hat, unter anderem mit der fehlenden Definition eines Managementregimes für die HCVA. Das Verständnis des HCV-Management- und Monitoringkonzepts ist für die DFOs offenbar immer noch eine Herausforderung. **Output 3** konzentriert sich auf den Nutzen für die Gemeinschaft, z.B. die Verringerung von Konflikten zwischen Menschen und Wildtieren und nachhaltige Strategien zur Sicherung des Lebensunterhalts. Während die Aktivitäten im Bereich der Wasserressourcen überdurchschnittlich gut abschneiden, sind die Fortschritte in anderen Bereichen - wie der Förderung der Koexistenz von Menschen und Wildtieren und der Entwicklung nachhaltiger Lebensgrundlagen - aus verschiedenen Gründen eher gering. Daher ist das **bisherige Niveau der Output-Erreichung für Output 3 noch gering**. Insgesamt tritt das Projekt derzeit in eine

entscheidende Phase ein, in der es darum geht, den Übergang von der Bewertung zum Handeln zu beschleunigen, um die angestrebten Outputs zu erreichen. Das Evaluierung-Team ist der Ansicht, dass **die Chancen für die Erreichung der Outputs bis zum Ende der Projektlaufzeit gut sind**, wenn sich das Projekt erfolgreich auf die Umsetzung in der zweiten Hälfte des Projektzyklus konzentriert. Die Herausforderungen in Bezug auf die **Erreichung der Outcome-Indikatoren** sind eher auf Qualitätsmängel bei den Indikatoren als auf eine geringe Plausibilität der Erreichung der Outcomes zurückzuführen. Die **Plausibilität des Erreichens der angestrebten Outcomes wird als hoch eingestuft**, wenn das Projekt **die drei Ergebnisse** in der nächsten Projektphase erfolgreich **zusammenführt**, um Schutz- und Nutzenaspekte für die Gemeinschaften in den und um die HCVA zusammenzubringen und damit einen **Nachweis für die Wirksamkeit des HCV-Ansatzes** zu erbringen.

Transformatorische langfristige Wirkungen und Nachhaltigkeit: Das Projekt konzentriert sich auf die Erzielung signifikanter ökologischer und sozioökonomischer langfristiger Wirkungen. Es zielt darauf ab, wichtige ökologische Funktionen und die biologische Vielfalt zu erhalten, insbesondere in den HCVA, und trägt so zur Erhaltung bedrohter Arten bei. Auf sozialer Ebene werden kulturelle und religiöse Werte in die Landnutzungsplanung integriert und der Zusammenhalt der Gemeinschaft sowie die wirtschaftliche Stabilität durch nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken und Ökotourismus gestärkt. Zu Impacts auf Regierungsebene gehören die sektorübergreifende Planung und die Erhöhung der Transparenz, wodurch bessere Entscheidungsprozesse gefördert werden. Diese Auswirkungen sind bereits spürbar, wie die Einbeziehung sozialer Prioritäten in die HCVA-Ausweisungen und der wirtschaftliche Impact durch verbesserte landwirtschaftliche und touristische Aktivitäten zeigen. Wenn die Projektergebnisse erreicht werden, ist der **Impact insgesamt sehr plausibel**. Das transformative Potenzial des Projekts liegt vor allem in seinen wegweisenden Ansätzen wie der sektorübergreifenden Landnutzungsplanung und der landesweiten Übernahme des HCV-Konzepts. Die **Nachhaltigkeit** wird durch die starke Eigenverantwortung der Beteiligten und die Bemühungen um den Aufbau von Kapazitäten unterstützt, auch wenn Herausforderungen wie Personalfluktuation und begrenzte Ressourcen als einschränkende Faktoren begrenzend wirken.

Safeguards: Das Projekt hat einen **soliden Rahmen für Safeguards** geschaffen, einschließlich Beschwerdemechanismen und jährlichen Kontrollbesuchen. Die Planung der Safeguards-Maßnahmen ist umfassend. Die Risikokategorisierung weist auf mittlere Risiken hin, wobei bisher keine negativen Auswirkungen festgestellt wurden. Zu den zukünftigen Risiken gehören potenzielle Landnutzungskonflikte, Nutzungsbeschränkungen mit negativen Auswirkungen auf die Lebensgrundlagen der Gemeinschaften und eine negative Wahrnehmung des HCV-Ansatzes. Mit fortschreitender Umsetzung werden Monitoring und gezielte Maßnahmen zur Risikominimierung von entscheidender Bedeutung sein, um aufkommende Risiken wirksam zu begegnen.

IKI-Standardindikatoren (SI): Das Projekt **berichtet** insgesamt **angemessen zu den IKI SI**, wobei einige Aspekte hinsichtlich der Berichterstattung zu SI 2 (verbesserte Gebiete) verstärkt werden müssen. HCVA sollten nur unter dem Indikator berichtet werden, wenn sie aktiv verwaltet werden. SI 3 (direkt unterstützte Menschen für eine bessere Anpassung) hat 71 % seines Ziels erreicht, und SI 4 (durch Vernetzung und Schulung unterstützter Menschen) hat 78 % erreicht. Die gemeldeten Ergebnisse für SI 3 und 4 sind verlässlich, und es wird erwartet, dass sie bis zum Ende des Projekts übererfüllt werden.

Schlussfolgerungen

Die MTE hebt die Bedeutung des Projekts für Bhutan hervor. Der HCV-Ansatz ist von zentraler Bedeutung und kann als Rahmen für eine integrierte Planung und Entscheidungsfindung dienen.

Mehrere interne Faktoren haben bisher zur erfolgreichen Durchführung des Projekts beigetragen:

- Sowohl der WWF Bhutan als auch die TF verfügen über ein sehr kompetentes und engagiertes Projektteam.
- Beide Organisationen haben in Bhutan einen sehr guten Ruf, so dass ein hohes Maß an Vertrauen zwischen den Beteiligten besteht.
- Es gibt eine gute Aufgabenteilung zwischen den Beteiligten und ein hohes Maß an Eigenverantwortung bei allen Durchführungspartnern (hauptsächlich WWF Bhutan, TF, DoFPS/DFOs und NLCS).
- Der WWF Deutschland unterstützt das Projekt gut, u.a. in Bezug auf technische Unterstützung und die Kommunikation der IKI-Anforderungen.

Mit Blick auf die Zukunft hängt der Erfolg des Projekts im Jahr 2024 von der Beschleunigung der Umsetzungsprozesse, der Weiterentwicklung der Strategien und der Sicherstellung der Konvergenz der drei Outputs ab, um die HCVA maximal in Wert zu setzen. Wesentliche Aufgaben umfassen die Fertigstellung der Managementpläne durch die DFOs, die Entwicklung von Verordnungen für HCVA und die Durchführung von Konsultationen zur Prävention potenzieller Landnutzungskonflikte. Technische Unterstützung für die DFOs und eine verbesserte Kommunikation werden dabei von entscheidender Bedeutung sein, ebenso wie die Einleitung von Pilotaktivitäten innerhalb der HCVA bis zum nächsten Jahr.

Empfehlungen

Auf der Grundlage der Evaluierungsergebnisse und Schlussfolgerungen, die im vollständigen Bericht ausführlich dargestellt werden, spricht das Evaluierungsteam die folgenden Empfehlungen aus. Der vollständige Bericht enthält eine vollständige Liste der Empfehlungen mit ausführlicheren Erläuterungen.

Empfehlungen für das Projekt:

- Entwicklung einer **Strategie, um die Ergebnisse so zusammenzuführen**, dass der Schwerpunkt auf der Erhaltung und dem Nutzen der HCVA liegt. Es muss eine Priorität sein, sicherzustellen, dass die HCVA aktiv verwaltet werden.
- Eine **strategische Entscheidung** über die Unterstützung zur Steigerung der Managementeffektivität der DFOs sollte getroffen werden.
- Erhöhung der **Häufigkeit des Austauschs** mit den anderen Durchführungspartnern (**vierteljährliche Monitoring-Sitzungen mit den Partnern**).
- **Stärkung der Synergien zwischen RSPN, WWF, TF und DoFPS/DFOs** durch **kurze Fachexkursionen**, um die Aktivitätentypen zu besuchen, die die Akteure gemeinsam haben, um gemeinsam zu lernen, z.B. Ökotourismus. Mensch-Wildtier-Konflikt (HWC) und Nichtholz-Waldprodukte (NWFP).
- **HCVA**: Stärkung der **Öffentlichkeitsarbeit / Kommunikation über HCV** durch leicht verständliche Kommunikationsprodukte / häufig gestellte Fragen (FAQ), um negative Wahrnehmungen abzuschwächen.
- **HCVA**: Ausweitung/Vertiefung des Kompetenzaufbaus für HCV-Management und -Monitoring für DFOs so bald wie möglich, damit sie bei der Entwicklung der Managementpläne noch nützlich sein können.
- **HCVA**: Das NLCS sollte der Identifizierung von sich überschneidenden Landnutzungszonen und potenziellen Landnutzungskonflikten für HCVA Priorität einräumen, da dies bisher nicht eruiert wurde.

- Die **Gleichstellung von Frauen und Männern** wird gegenwärtig sehr allgemein betrachtet, wobei kaum spezifiziert wird, welche Themen relevant sind und wie sie behandelt werden sollten. Die Bewertung und die Aktivitäten zur sinnvollen Berücksichtigung der Geschlechterfrage sollten präzisiert werden.
- Sondierung weiterer Zahlungssysteme (**PES**) als Wasser, z.B. Eintrittsgelder für Öko-Lehrpfade, Nutzungsgebühren für sanitäre Anlagen (für letzteres hat RSPN Erfahrungen).
- **PES**: Während das Projekt weiterhin die Zusammenarbeit und Koordination mit dem Wasserministerium anstreben sollte, sollte es sich zeitgleich bereits mit funktionierenden PES im Land / in den Zieldistrikten und insbesondere in den Projektgebieten (z.B. Tsirang) befassen, um Erfolgsfaktoren und Umsetzungsprozedere zu verstehen.
- **Aktivitäten zur Sicherung der Lebensgrundlagen**: Die Beteiligung des Privatsektors muss verstärkt werden, sobald die Aktivitäten zur Sicherung der Lebensgrundlagen anlaufen (z. B. Zusammenschluss der Reiseveranstalter zur Förderung des Ökotourismus und Handwerksmärkte für handwerkliche Erzeugnisse aus der NWFP).
- **Risikominderung**: Mit fortschreitender Umsetzung sollten die Risiken im Zusammenhang mit Landnutzungskonflikten und der Wahrnehmung von HCV weiter differenziert werden, um geeignete und gezielte Maßnahmen zur Risikominderung ergreifen zu können.

Empfehlungen an IKI/ZUG:

- Der vorgesehene **Zeitraumen von acht Jahren** entspricht der Zeit, die erforderlich ist, um die Schutzziele zu erreichen. **Der Anteil der Projekte mit einer derart langen Laufzeit sollte schrittweise erhöht werden**, um den Projekten genügend Zeit für die Erreichung der Ziele und die Konsolidierung der Ergebnisse bereitzustellen.
- Bei der Bewertung von Projektanträgen sollte **stärker** darauf **geachtet** werden, **dass die Outcome-Indikatoren Veränderungen auf der Outcome-Ebene messen und dass sie messbar und erreichbar sind**. Wenn ehrgeizigere Indikatoren gewünscht werden, wäre eine Option die Einführung von Indikatoren auf der Impact-Ebene. Allerdings sollten hier nicht die Projekte für die Datenerhebung verantwortlich gemacht werden, sondern es sollte auf andere Daten zurückgegriffen werden, z. B. auf nationale Statistiken oder, wie in diesem Beispiel, auf den Tiger Survey, der im Abstand von mehreren Jahren durchgeführt wird.
- Wenn die IKI den Leitfaden für Projektplanung und -monitoring aktualisiert, sollte ein **ausdrücklicher Hinweis mit Beispielen** aufgenommen werden, dass die Indikatoren die jeweilige Wirkungsebene widerspiegeln sollten und dass Outcome-Indikatoren, die übergreifenden entwicklungspolitischen Impact messen, vermieden werden sollten.
- Mit der Änderung der überarbeiteten Standardindikatoren wurde die Notwendigkeit einer **nach Geschlecht aufgeschlüsselten Datenberichterstattung** für einige der Indikatoren (z. B. direkt unterstützte Personen) aufgegeben. Mit Blick auf globale Gender-Standards wäre es wünschenswert, die Notwendigkeit einer nach Geschlecht disaggregierten Berichterstattung für die Standardindikatoren (und für Indikatoren im Allgemeinen) wieder einzuführen.